



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

553 (27.11.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424456)

Belgei unter der Aufsicht der Vertreter Europas überlassen würde. Aber ist es jetzt nicht zu spät?

Jaurès schreibt in der „Humanité“: So hat Frankreich nun seine Hand von neuem in dem marokkanischen Räuberwerk. Man schickt zuerst unsere Schiffe und zweifellos bald auch unsere Soldaten hin. Wir wollen nunmehr die Regierung und das Parlament beschwören, sich nicht auf's Geratewohl fortzusetzen zu lassen. Da die Regierung nun einmal den großen Fehler begangen hat, sich in diesen verwickelten marokkanischen Handel einzulassen, gibt es nur ein Mittel, um die Gefahr zu beschränken. Unsere Politik in Marokko muß wirklich international sein und vollständig klar zutage liegen.

Dem „Matin“ wird aus London gemeldet, unter den Seeoffizieren sei das Gerücht verbreitet, daß auch amerikanische und englische Schiffe sich nach den marokkanischen Gewässern begeben werden. Ferner halte man dafür, daß die Nordwestströmung besorderlichenfalls versuchen würden, Ratschlag festzunehmen.

maten von Europäern und Eingeborenen hochgeschätzten Mannes wurde allgemein bedauert.

Badische Politik.
Cui bono?

Oh, Karlsruhe, 26. November. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Für Baden stehen zwei Landtagswahlen vor der Tür, die sich durch die Beförderung der Landgerichtsrate Oblitzer und Birkenmayer zu Landgerichtsdirektoren notwendig gemacht haben. Während der Wahlkreis Birkenmayers (Söllingen-Waldshut-Schopfheim) diesem tollkühn ist, verhält es sich mit dem Wahlkreis Oblitzers leider nicht ebenso. Dem geeinten Liberalismus ist es eine Nothwendigkeit, sich des Wahlkreises Vörrach-Land zu verschern, siegte doch in der Hauptwahl der jungliberale Landgerichtsrath Scherer mit 266 Stimmen über 66 Stimmen der Sozialdemokratie und 484 des Zentrums. Verbauertensweise sind aber die politischen Verhältnisse im Wahlkreis Vörrach-Land zur Zeit die denkbar perfahrensten; von einer Einigkeit der Liberalen kann hier nicht im Entferntesten die Rede sein. Freisinn und Nationalliberalismus stehen in offener Feindschaft.

Die Differenzen zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen im Wahlkreis Vörrach-Land sind recht alte; sie datieren auf eine Zeit zurück, die noch vor den allgemeinen Landtagswahlen im letzten Jahre liegt. Es ist die alte Rivalität zwischen Nationalliberalen und Freisinn, welche letzterer lange Zeit eine Rolle im Wahlkreise spielte, die ihm seiner geringen Stärke nach durchaus nicht gebührte. Die Eigenart der Verhältnisse im Wahlkreis Vörrach-Land war es auch, die verhinderte, daß dieser Wahlkreis in das Interesse von den Liberalen getroffene Bloßabkommen einbezogen wurde. Die lokalen Organisationen waren auf eine Verständigung ihrerseits verweisen, die sich auch in der Aufstellung des jungliberalen Führers Scherer ergab. Als dessen früherer Tod eine Erschwernis nötig machte, brachen die Differenzen zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen von neuem aus; es kam aber trotzdem eine Verständigung zustande und Landgerichtsrath Oblitzer wurde im ersten Wahlgange gewählt. Nicht lange Zeit nach dieser Erwahlung fanden in Vörrach die Gemeindevorstände statt und hier gingen diesmal die bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie gemeinsam gegen den Freisinn vor, um ihn aus seiner ausschlaggebenden Stellung auf dem Vörracher Rathhaus zu verdrängen. Dieses Vorgehen, das die Freisinnigen aufs Heftigste erwiderte, hat nicht überall, auch nicht im Lager der Nationalliberalen, Zustimmung gefunden, weil man in ihm eine Gefährdung des liberalen Zusammenarbeitens im Lande und vor allem im Wahlkreise Vörrach-Land erblickte; weiniglich ziemlich allgemein die Meinung bestand, daß der freisinnige Terrorismus in Vörrach eine nicht mindere Gefahr für die liberale Sammlung bedeute. Wir meinen jedoch, nachdem einmal die grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen Freisinn und Nationalliberalismus erfolgt ist, sollte sich jetzt wieder ein modus vivendi finden lassen. Dazu ist freilich die Agitation der Freisinnigen, wie sie gegenwärtig betrieben wird, nicht im mindesten angetan, vielmehr erweckt sie den Anschein, als ob bei der kommenden Wahl in Vörrach-Land Revanche für die Vörracher Gemeindevorstände genommen werden soll.

Wenn nicht der Vörracher Freisinn mit dieser Politik der Rache? Der Freisinn wird im Ernst nicht glauben wollen, daß er seinen Kandidaten durchbringt; hierzu fehlt es ihm an Wählern. Bleibt nur noch die Absicht übrig, das nationalliberale Mandat um jeden Preis zu gefährden, das ohne die Unterstützung der Freisinnigen recht bedenklich in der Schwebe ist. Auf die Unterstützung durch die Sozialdemokratie ist fürs Erste kein Verlaß, auch ist die Stimmenzahl dieser Partei eine nicht sonderlich hohe. Der „Bund der Kandidaten“ will mit einer Kandidatur erstmalig in Vörrach-Land auftreten und hofft auf differenzierende Elemente der nationalliberalen Partei; das Zentrum wird einem Kandidaten vorwiegend nur nicht präsentieren, sondern den kandidierenden Kandidaten unterstützen, um den „Bund der Kandidaten“ zu stabilisieren. Etwas mit den Augen eines Optimisten die künftige Entwicklung im Wahlkreise Vörrach-Land zu betrachten, liegt somit keinerlei Anlaß vor, Unterliegen der Liberalismus in diesem Falle, wird die Reaktion gestärkt. Welcher Dienst damit der liberalen Einigung getan wäre, ist eine Preisfrage, die zu lösen wir den Freisinnigen überlassen müssen. Nicht nur würde in den Landtag eine liberal-konfessionelle Mehrheit einziehen, und das Zentrum den Präsidentenposten besetzen, eine solche Niederlage des Liberalismus würde auch recht schlimme Nachwirkungen auf die liberalen Einigungsbestrebungen haben. Das sollten die Vörracher Freisinnigen erwägen und zu verhindern suchen.

Aus dem Wahlkreise Vörrach-Land wird berichtet: In Haag, wo Landgerichtsdirektor Oblitzer letzten Sonntag über den Landtag berichtete, hielt am Donnerstag der Redakteur der Freisinnigen „Vörracher Jg.“, Langschick, eine Gegenversammlung ab, und wie er selbst in seinem Blatt

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Nov. (Die bereits erwähnte Interpellation des Zentrumsgewordnen Speck) wendet sich gegen die angebliche Verletzung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags durch Schweden. Sie lautet:

„Mit dem Reichstagler bekannt, daß auf der Eisenbahn von den schwedischen Erzeugnissen nach dem Seebasen Karolm gemäß einer Anordnung der schwedischen Regierung nur eine so geringe Menge Erz jährlich befördert werden darf, daß die Ausfuhr seit dem 1. November eingeschränkt werden mußte? Was gedenkt der Reichstagler zu tun, um dieser mit einer lokalen Auslegung der Bestimmung in Artikel 10 des Schlussprotokolls zum deutsch-schwedischen Handelsvertrage nicht zu vereinbarenden Maßregel der schwedischen Regierung wirksam entgegenzutreten?“

— (Die Bemannung der deutschen Unterseebootsflotte) wird ausschließlich aus freiwilligen bestehen. Auf Anträgen bei den Marinekreisen an Land und bei den Schiffbelagungen sind sehr viele Meldungen eingegangen, so daß der Bedarf bei weitem gedeckt ist. Das Personal wird im wesentlichen dem Seemannsdienst und dem Maschinenpersonal der Torpedodivisionen entnommen. Es werden nur die physisch und intellektuell brauchbarsten Leute eingestellt. Die Befahrungen der Boote sollen in bestimmten, nicht sehr langen Zeiträumen immer wieder einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden. In kurzem vereinigt sich nach der „Köln. Jg.“ die ganze Flottile zur Abhaltung der Probe- und Versuchsfahrten des U 1 in der Ederförder Bucht.

— (Der Gesetzentwurf über die Verschleierung und Vereinfachung des amtsgerechtl. Verfahren.) von dem schon wiederholt die Rede gewesen ist, wird, wie es heißt, voraussichtlich noch in dieser Session dem Reichstage zugehen. Damit würde, einem Wunsche des Reichstags und des preussischen Landtags entsprechend, die Reform des Zivilprozesses eingeleitet werden.

* Posen, 26. Nov. (Die Wahl des neuen Erzbischofs) soll innerhalb drei Monaten erfolgen, weil sonst das Wahlrecht der beiden Domkapitel Gnesen und Posen auf den Papst übergeht. Hier und da werden schon Kandidaten genannt. Der genauere Zeitpunkt der Wahl ist jetzt noch nicht zu übersehen.

— (Der polnische Schulstreik.) Das Innere des Schützenhauses in Czempin wurde nach dem demoliert. Den Bildern des Kaisers und der Kaiserin wurden die Augen und Ohren ausgestochen und die Gesichter unflätig verunstaltet. Klein Ansichte nach ist die Tot von polnischen Fanatikern verübt worden.

Ausland.

* Frankreich. (Die Kommission für die Justizreform) sprach sich mit 8 gegen 2 Stimmen für die Abschaffung der Todesstrafe aus.

* Marokko. Der italienische Gesandte Maluffi, der als Dozent des Diplomatencorps den Sultan zur Annahme der Akte von Algieras bestimmte, hat Tanger verlassen, um nach kurzem Urlaub seinen neuen Posten in Kairo anzugewöhnen. Der Vertreter des Sultans, das Diplomatencorps und zahlreiche Freunde waren zum Abschied am Meer erschienen. Das Scheiden dieses als Mensch und Diplomat

hochachtungsvoll vergessen. Er hat durch eine Zeit seine Freiheit verliert; nun wird sein Verhalten, und nichts anderes, der Maßstab für seine Handlungsfreiheit abgeben. Alle Strafen, die in Widerspruch verübt werden, sind, Mörder ausgenommen, in Bezug auf ihre Bestdauer unbestimmt, d. h. abgehen von dem durch den Untersuchungsrichter festgesetzten Strafminimum, hängt ihre Dauer von der Entscheidung eines Senats ab, der nach der Führung der Straflinge entscheidet. In ihrem täglichen Leben genießen die Befangenen die größtmögliche Bewegungsfreiheit. An Sonn- und Feiertagen verhalten sie sich alle auf dem großen Hofe der Anstalt, verfolgen mit einander, veranstalten Spiele; und die Gesangsappelle läßt ihre Weisen erklingen. Das Verhalten der Leute soll dabei musterhaft sein; sie wissen, daß von ihnen allein es abhängt, den Genuß dieser Privilegien sich zu erhalten, und streben dazu geminnen. Gerichte gegen die Ordnung werden erst durch Entziehung der Vergünstigungen geahndet und diese können nur durch monatelange harte Führung zurückgewonnen werden. Eine ausgezeichnete Bibliothek, ein weiter Lesesaal, in dem alle bedeutende Zeitschriften ausliegen, bieten den Befangenen Gelegenheit, für ihre Fortbildung oder für ihre Unterhaltung zu sorgen. Ein hohes Theater dient ähnlichen Zwecken; so ist Schauspielergesellschaften zugeordnet, veranstalten sie auch in Gefängnis Theateraufführungen, in regelmäßigen Zwischenräumen gibt hier auch die Gesangensappelle Konzerte, manchmal gemeinsam mit anderen Arbeitern. In diesen Veranstaltungen müssen auch die Anwohner von Frauen, Herren und Damen, die es erlauben, daß das Verhalten der Befangenen Anlaß zu Klagen hat. Das Tagewerk der Befangenen, ihre Arbeiten ab selbstständig streng geregelt. Um sechs Uhr stehen die Leute auf und begeben sich in den großen Speisesaal, wo getränkt wird. Fleisch, Kartoffeln, Kaffee und Butter und Brot. Um neun beginnt die Arbeit in den verschiedenen Werkstätten. Da es jedem Mann ein bestimmtes Benzin Arbeit zugewiesen. Er er damit fertig, arbeitet er für eigene Rechnung weiter. Um 12 Uhr beginnt die eigene Arbeit, der ihm gut gelohnt wird, da er sich selberhand Verfertigungen seiner Lage beschaffen, kann

wirkelt, erklärte er in seiner Rede den vorzüglichen Verdienst, welchen Herr Oblitzer in Haag und am selben Sonntag noch in Bingen seinen Wählern erstattete, für regelrechtes Bauenfang. In Bingen machte sich derselbe freisinnige Sprecher schon am Sonntag bemerkbar. Der „Oberländer Bot“ in Vörrach berichtet darüber: „Der erst lange nach Beginn der Versammlung erschienene Redakteur der „Vörracher Zeitung“ glaubte die Gelegenheit zu einer Anrede des Herrn Oblitzer benützen zu müssen, weil letzterer angeblich in seiner Rede es veräumt habe, vom Bloß zu reden. Außerdem erwähnte derselbe die Ausführungen des Herrn Oblitzer über unsere Schulverhältnisse, wobei es sich um dem Gelehrten der ganzen Versammlung heraufstellte, daß der Interpellant der sich als Rheinländer vorstellte, die Ausführungen Oblitzers gar nicht verstanden hatte. Bei dem am Schluß der Versammlung auf Herrn Oblitzer ausgebrachten Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte, blieb der Bloßbruder der „Vörracher Zeitung“ sitzen. Wir können nur von Herzen wünschen, daß dieser Bloßanhänger, der seit seinem hierseits systematisch gegen den Nationalliberalismus loszieht, auch in Bingen als Pionier des Vörracher Freisinn unsere liberalen Versammlungen besucht, damit ihm für seine Person jeweils Gelegenheit gegeben ist, den Grundjah wahrzunehmen.“

Es blamiert sich jeder, so gut er kann.“ (Besonders war es die „Vörracher Zeitung“ auch, welche nach dem Goslarter Parteitag mit angeblichen „jungliberalen“ Ergüssen Hintersitz in die nationalliberalen Reihen zu tragen sich trauhaft bemühte.)

Kerze- und Apothekerkammern.
* Karlsruhe, 26. Nov. Mit dem 1. Januar 1907 tritt in Baden das von dem letzten Landtag genehmigte Gesetz über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals, welches die Errichtung von Kerze-, Zahnärzte- und Tierärztekammern und Apothekerkammern gestattet, in Kraft.

Die Kerztkammer hat ihren Sitz in Karlsruhe. Sie ist betruhen, die Gesamtinteressen des ärztlichen Standes des Großherzogtums zu vertreten und bei der öffentlichen Gesundheitspflege mitzuwirken. Ihre Mitglieder und Ersatzmänner werden von den wahlberechtigten Ärzten des Landes gewählt. Wählbar und wahlberechtigt sind die approbierten Kerze, die Deutsche sind und in Baden wohnen. Wahlbezirke sind die 11 Kreise. Für je 50 Kerze ist ein Mitglied und Ersatzmann zu wählen, sowie für Bruchteile von mehr als 25 und auch in Wahlbezirken, in denen keine 50 Kerze wohnen. Die Amtsdauer der Mitgliedschaft beträgt 4 Jahre, die Wahl erfolgt jährlich durch Einbindung von Stimmgeldern in einem Umschlag verschlossen an den Vorstand der Kerztkammer, der auch die Wahlen anordnet. Es entscheidet relative Stimmenmehrheit. Die Kammer unterliegt der Oberaufsicht des Ministeriums des Innern. Jeder Arzt ist verpflichtet auf eine gewissenhafte Ausübung seines Berufes, sowie auf ein seines Berufes würdiges Verhalten. Wenn ein Arzt diese Verpflichtungen verlegt, so hat er ehrengerichtliche Bestrafung zu erwarten; politische, religiöse und wissenschaftliche Ansichten oder Betätigungen, besonders über eine Heilmethode oder Heilverfahren, dürfen nicht Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens sein. In Baden gibt es Ehrengerichte in Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim und den Ehrengerichtshof in Karlsruhe.

Die Ehrengerichte bestehen aus je 4 Kerzen und 4 Stellvertretern, welche von den Kerzen des Gerichtsbezirks gewählt werden. Der Ehrengerichtshof besteht aus 5 Kerzen mit Stellvertretern und wird von der Kerztkammer gewählt. Die Bezirksärzte und sonstige beamteten Kerze unterliegen nicht den ehrengerichtlichen Verfahren.

Zur Wahrnehmung der Standesinteressen der Zahn- und Tierärzte werden die Zahnärztekammer und die Tierärztekammer gebildet mit dem Sitz in Karlsruhe. Für die Wahlberechtigung und Wählbarkeit finden die Vorschriften über die Kerztkammer entsprechende Anwendung. Diese Kammern bilden zugleich mit einem höheren Verwaltungsbeamten die Disziplinarkammer gegen Zahnärzte bzw. Tierärzte, deren Gerichtsbarkeit unterliegen nicht die Bezirksärzte.

Die Apothekerkammer hat ihren Sitz in Karlsruhe. Wählberechtigt und wählbar sind die approbierten Apotheker, die Deutsche sind und in Baden wohnen. Die Gesellen und approbierten Verwalter, die seit 2 Jahren in badischen Apotheken tätig sind, können mindestens 2 Vertreter in die Kammer entsenden. Die Apothekerkammer ist zugleich auch die Disziplinarkammer für die Apotheker, während die Verwalter, Gesellen und Lehrlinge der Disziplinarbefugnis des jeweiligen Bezirksarztes unterliegen. Der Aufsicht des Bezirksarztes unterliegen auch die im Sankt- oder Nebenberufe im Gesundheitswesen beschäftigten männlichen und weiblichen Personen, die

Vermischtes.
— Das Chinesenviertel von Liverpool. Die Einwanderung von Chinesen in Liverpool nimmt immer größere Ausdehnung an und hat bereits die Einrichtung eines eigenen Viertels für die bezogenen Chinesen der himmlischen Reiches zur Folge gehabt. Es sind über 200 Chinesen in verschiedenen Betrieben beschäftigt, und zwar besonders zahlreich in Wäschereien. Merkwürdig ist es, daß mehr als ein Viertel dieser Chinesen mit englischen Frauen sich verheiratet haben. Die Zeremonie wird nach chinesischem Brauche vollzogen, und zwar vor dem hohen Priester, dem Chong Koi, der den Gottesdienst der Gemeinde leitet. Und die in dem Chinesenviertel seiner Großstadt lebenden Chinesen, wie Opiumhändler, Spielhölzer und schmutzige Gasthäuser, sind bereits eingerichtet und erfreuen sich eines regen Aufwuchs von heimischen Chinesen oder chinesischen Seeleuten, die nach Liverpool kommen. Am Sonntag legen die Söhne der Mitte ihre schöne Kleidung an, die sie nach europäischen Muster zutragen, und haben sogar schon einen Modellsalon untereinander gegründet, der fleißig Ausflüge in die Umgebung unternimmt.

— Die Affäre Caruso, über die wir wiederholt berichtet, läuft mehr und mehr auf eine geschmacklose Reflexion für den vielgenannten Sänger hinaus. Hier die neuesten Nachrichten: Caruso wird am Mittwoch in der Oper Bohème wieder auftreten. Die Agenten haben bereits ihm immense Cautions vor. Die Klage werden mit einem großen Aufwand bezahlt, da man außer der Caution auch einen Einsatz erwartet.

— Byzantinismus. Dem „Berl. Lokal-Anz.“ wird folgendes aus Danzig gemeldet: Der neue transsylvanische 1400j Land-Dampfer für den Norddeutschen Lloyd, welcher am 3. Dez. auf der Schiffsbauwerkstatt von Capel läuft, sollte ursprünglich den bereits angebrachten Namen „Hobenohe“ erhalten. Nach der Weimarerische soll er jedoch jetzt auf den Namen „Reich von Rußland“ getauft werden.

sich eigene Unterwäsche kaufen, eigenes Bettzeug, bessere Heizung, eine Fußmatte für seine Felle. Viele unterliegen ihre Frau oder Eltern. Geschickte Leute bringen es dabei nicht selten auf eine Monatsbeimnahme von 60, 70 ja manchmal 80 M. In den gemeinsamen Arbeitsräumen darf gesprochen werden. Das Mittagmahl besteht aus Fleisch, Gemüse Brot und Kaffee. Ein Viertel nach vier werden die Arbeitsräume geschlossen, dann kommt der Augenblick, wo die Leute in Dose umgehen können; auf Dreiviertelstunden sind die Leute dabei völlig sich selbst überlassen und im gegenwärtigen Verlebe unbeschwert. Abends läutet die Glocke zur Rückkehr in die Zelle, wo sich jeder nach seinem Gutmüthen beschäftigen kann; Mundharmonikas, Gitarren erklingen. Täglich finden zwei Stunden zur Teilnahme an der Abendandacht oder zum Lesen und Schreiben frei. Erwählte Leute besuchen die Abendkurse, wo sie in allerlei nützlichen Dingen unterrichtet werden. Punkt neun Uhr erlösen die elektrischen Lampen, und nach dem Tagewerk wird die Welt aufgeschaut. Wenn ein Mann sein Strafminimum hinter sich hat, und seine Führung ist ohne Makel, so steht ihm die Chance offen, vom Gouverneur „beurlaubt“ zu werden. Er muß nur eine zuverlässige Persönlichkeit haben, die sich gemessen für ihn verbürgert. Das ist, die ihm eine Anstellung verschafft und seinen Lebenswandel im allgemeinen überdacht. Die so Beurlaubten müssen monatlich einmal dem Vormund Bericht über ihre Tätigkeit geben, über die Art ihrer Arbeit, Einnahmen, Ausgaben. Wenn sie dieser Vorchrift nicht entsprechen, wird die Rückkehr ins Gefängnis ihr Los; dort aber genießen sie allernach keine Vergünstigungen mehr. Die Erfahrungen, die man mit diesen Beurlaubungen wie auch mit dem internen Behandlungssystem gemacht hat, haben sich bis heute als ein voller Erfolg erwiesen. Die größere Selbstständigkeit der Befangenen, das Bewußtsein, daß es in ihrer eigenen Macht steht, ihr Los zu bessern, hat den Ehrgeiz der Leute angeschwächt. Sie wissen, daß sie selbst es sind, die ihre Zukunft gestalten, und diese Gewißheit zeigt sich für ihre Tanz und Spenden von heilsamen Einflüssen.

Nicht genannt sind, wie die Heilbinder, Krankenwärter und Wärterinnen, Hebammen, Wochepflegerinnen, Leichenhauer, Desinfektoren usw. Dem Bezirksamt steht diesen Personen gegenüber die Belegung mit einer Ordnungstrafe bis zu 200 M. zu.

Der Ränderhauptmann von Köpenick vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

ah. Berlin, 26. November.

Er dem Prozeß gegen den Ränderhauptmann von Köpenick, Wilhelm Voigt, wurde heute von der dritten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin der Verhandlungstermin in der Sache am Samstag, den 1. Dezember d. J., früh 9 Uhr festgesetzt. Die unerwartet schnelle Anhebung des Termins rief sich daraus zu erklären, daß das Gericht die Sache möglichst noch vor Weihnachten erledigt zu sehen wünscht. Die Anhebung des Termins auf das Ende der Woche läßt ferner erkennen, daß das Gericht die Sache anscheinend an einem Tage zum Abschluß zu bringen gedenkt. Auf alle Fälle scheint das Verfahren dahin zu gehen, die Sache, die so ungewöhnliches Aussehen erregt hat, jetzt möglichst schnell und geräuschlos zu erledigen. Die Anklage gegen Voigt lautet endgültig nur auf Annahme eines ihm nicht zukommenden Titels, Freiheitsberaubung, Betrug und Fälschung einer privaten Urkunde. Das Strafgesetzbuch läßt für diese Vergehen eine Gesamtstrafe von zwei Jahren bis zu einer Woche Gefängnis herab zu. Bei der Strafabmessung gegen Voigt werden natürlich dessen mehrfache Zuschußvorstrafen erheblich ins Gewicht fallen.

Als Zeugen zu der Verhandlung am Samstag sind geladen: Der Bürgermeister von Köpenick, Dr. Pangerhans, der Rentner der Stadtasse von Wiltberg, der Polizeikommissar Jäger der Konfessionär Hoffmann aus der Friedrichstraße in Berlin, bei dem sich der falsche Hauptmann nach vollzogener Tat den Zivilnamen kaufte, ferner der Pfarrer und zwei Lehrer des Köpenicker Schulhauses, wo Voigt seine Zuschußstrafen zu verbüßen pflegte. Weiterhin sind verschiedene frühere Arbeitgeber des Angeklagten aus Stettin, Berlin, Pirmaisen, Bernburg und Ulm als Zeugen geladen. Schließlich ist auch das Erscheinen der 13 Soldaten vom 4. Garderegiment in Berlin angeordnet, die seiner Zeit Voigt nach Köpenick begleiteten. Ursprünglich waren nur 9 als Zeugen zu der Verhandlung geladen. Die Verteilung hat jedoch darauf bestanden, daß sie alle 13 vor Gericht erscheinen.

Die Verhandlung selbst werden im Schwurgerichtssaal des Berliner Landgerichts II stattfinden, das kürzlich in dem neuerrichteten Landgerichtsgebäude in der Rathenowerstraße unterkunft gefunden hat. Der Verhandlungssaal faßt etwa 70 Zuhörer, die in erster Reihe aus den Kreisen der höheren Beamten, der drei Berliner Landgerichte sich zusammensetzen werden. Ferner hat das Kriegsministerium und das kaiserliche Hofmarschallamt einen Vertreter angemeldet. Den Vorsitz in der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Dr. Dieß führen, während die Anklage Staatsanwaltschaftsrat Kehler vertritt. Um dem zu erwartenden Massenandrang vorzubeugen, ist das anstehende Polizeirevier in Moabit bereits angewiesen worden, ein größeres Schutzmannsgebäude zu stellen, das die Ordnung im Gerichtsgebäude aufrecht zu erhalten hat. — Wir werden über die Verhandlung berichten.

Korlsruhe vom 2. November des Reichsgerichts aufgehoben und die Sache zur weiteren Prüfung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen.

Evangel. Bund. Man schreibt uns: Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet der Evangel. Bund im Friedrichspark einen Familienabend, der als eine Radfeier zu dem Lutherfestspielen gedacht ist. Es ist höchstwahrscheinlich, daß als Redner für diesen Abend der Bundesdirektor, Herr Röntgen, der in der Halle gewonnen werden konnte. Überling hat als Vortrager in Kreise lange Zeit neben dem besonnenen nationalliberalen Parlamentarier Hadenberg im Rheinischen Hauptverein des Evangel. Bundes eine führende Stellung eingenommen. Vor Jahresfrist legte er sein Pfarramt nieder, um nach dem Rücktritt des Grafen v. Hinzingerode die Leitung des Gesamtbundes zu übernehmen. Er ist ein Mann von außergewöhnlichen Gesinnungen und bedeutender, durchschlagender Beredsamkeit. Somit hätte man ihn nicht in der Spitze der über 300 000 Mitglieder zählenden gewaltigen Bundes-Organisation gestellt. Außer ihm wird auch noch Herr Röntgen sprechen. Den musikalischen Teil hat freundlichst der Johanneiskirchenchor übernommen. Die evangel. Gemeindeglieder und insbesondere die evangel. Kirchenglieder sowie diejenigen, welche beim Lutherfest mitgewirkt haben, werden herzlich zu diesem festlichen Familienabend eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Bei den Vorbereitungsarbeiten zum Weihnachtsfest der hiesigen Stadtmiffion im Evans. Hospiz, U. 3, 23, wurde gestern die letzte Hand angelegt. Die Eröffnung findet statt am Mittwoch, 28. November, vormittags 11 Uhr, statt, aber mit der Woche, die allenthalben ein Fortschritt herrscht, dürfen wir heute abend schon einen Gang durch die Räume tun. Da sei gleich vorangeführt: Wir können den Verkauf allein, die ganze gute Weihnachtsgeschenke finden, aufrechtig empfehlen. Und ob auch jemand in Sorge wäre um die Wahl, hier wird er gewiß finden, was er sucht. Folgen wir einmal unserem treuen Führer! Durch die weite Terrassen des Hospizes geht der Weg zum Verkaufstisch auf einem dreiten, über den das festliche Licht, das zu beiden Seiten mit Kerzenreihen flankiert ist. Mit angenehmen Gefühlen befreit der Besucher die Säle, die sonst ruhiger, stiller Vereinsarbeit dienen, nun aber von einem frohen, geschäftslustigen Geklämmer belebt werden. Gleich zur Rechten blüht es und läßt es. Glas- und Porzellanwaren, Kunst- und Kunstgegenstände, zierliche Kupfsachen, hübsche Socken und nettere Kleiderlein bilden den sachlichen Schmuck. Nicht minder findet und erweist diesem Tisch gegenüber ein großer Stand, der gerne alle Wissendstüchtigen und geistigen mit freudiger Literatur versehen möchte. Vor seine Galanteriewaren sucht und gute schöne Bilder, ist hier ebenfalls am rechten Platz. Auch künstlerisch ausgeführte Weihnachtskarten zur Ankündigung des trauten Heims sind da zu erwerben. Die andere Hälfte des Saales bildet ein Terrain, auf dem die lieben Frauen sich mit Vorliebe ergehen werden. Da wandeln sie zwischen reichen Regalen von Woll- und Feinwaren, prächtigen Stiefeln, Mänteln und Miederchen. Und haben sie sich mit all diesen Dingen reichlich versehen und begaben sich nun in den kleineren anstehenden Saal des Quartals, so werden die dort angeordneten praktischen Haus- und Hausgegenstände einen neuen unabweislichen Anziehungspunkt für sie bilden. Sollte je das Herz sich auch gegen weitere Ausgeben verhärtet, die Lust an den daneben sich befindenden reizenden Miederchen wird alle Vorzüge zunichte machen. Über dem Hauptpunkt des ganzen Arrangements haben wir noch nichts erwähnt. Wir meinen die praktischen Spenden der Frau Großherzogin, der Frau Großherzogin und der Frau Prinzessin Marg. von Baden. An der oberen Stirnwand des großen Saals, auf einem erhöhten Standort liegen diese reichen herrlichen Gaben unter einem geschmackvollen Baldachin, von lebenden Pflanzen umgeben, ausgereitet und rufen ungeteilte Bewunderung hervor. — Und nun steht uns noch der Besuch des Saales mit dem zum Weihnachtstag umgewandelten Speiseraum der Hospizstube. — Die bescheidenen Ansprüche werden hier gewiss befriedigt und ebenso kann dem verwöhnten Gaumen mit ausgereichten kalten und warmen Speisen und Getränken die sorgfältigste Bedienung gewahrt werden. Aber sollten wir noch einmal lang das Gängel. Was sollen wir mehr bewundern, die Wohlthätigkeit der gütigen Gönner, die geschätzte Hand der leitenden Damen oder die lebenswichtige Gewandtheit der munteren Mädchenhelfer hinter den Theken? Was die Ausstattung der Räume anbetrifft, so ist nirgends Komplikation und doch, aber gerade deshalb macht alles einen würdigen und vornehmen Eindruck, was allerdings die von Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Dieß angeführte Defektion und die von Herrn Röntgen v. Hatzfeldt besorgte Aufbesserung mit Pflanzen wesentlich beitragen. Das Lokal selbst ist seit dem letzten Jahr größtenteils neu erstellt worden und bietet die weite mehr Raum als vor 2 Jahren. Aber wir greifen nicht davon, und der Jubel wird es beweisen, daß die Erweiterung doch notwendig war. Denn wer wird zu Hause bleiben wollen, wenn solche Gelegenheiten geboten ist, zu gehen und wohlzutun! Und wer wird wieder nach Hause kommen, ohne Freunden, Hausgenossen und Nachbarn zu sagen und zu rufen: „Geht auch ihr; es ruht Euch nicht; nur bis Donnerstag abend 11 Uhr“ während der Weihnachtsfeier der Stadtmiffion!

Im Verein für Volksbildung wird nächsten Freitag, abends halb 9 Uhr, in der Kaulen Althaus-Strasse einen Vortrag über ein Thema halten, das besonders in den letzten Jahren alle Volks- und Parteitreue lebhaft beschäftigt: die Heimarbeiter. Die gerade auf diesem Gebiet hervorragende tüchtige und geschätzte Dichterin wird die Ergebnisse der Heimarbeiterausstellung in Berlin besprechen und an diesem Beispiel einen Ueberblick über das ganze, weitverbreitete Problem der Heimarbeiter geben. Wer sich um Sozialpolitik und die für unser ganzes Volksleben bedeutsame Frage kümmert, sollte an dem Abend nicht fehlen. Der Vortrag findet im Verbandsklub statt. Eintritt frei.

Die Bemerkung des Schriftstellers Friedrich Jaslowski-Dehys. Der von den hiesigen Freunden der theosophischen Bewegung veranstaltete Vortrag fand im Vereinssaal der „Hilff Anstalt“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft statt, die den Ausführungen des Redners mit höchlichem Interesse folgte. Es kann hier nicht der Inhalt der Rede wiedergegeben werden. Der sich für die Weltanschauung des Redners interessiert, mag dessen Vorträge beenden. In einem Schlusswort wurde folgendes dargelegt: Das persönliche Leben mit seinen Gegensätzen von Hoff und Ernüchterung, Schmerz und Lust ist nicht das wahre Leben, das der Mensch führen kann und soll. Das wahre Leben ist das Leben, in welchem sich der Mensch in jedem Augenblick seiner höheren Natur bewußt ist. Was ist diese höhere Natur? Sie ist das Bewußtsein in einem jeden; doch auf der gegenwärtigen Stufe der Entwicklung schlummert sie in den meisten. Ihr Offenbarwerden ist des Resultat der eigenen Aufklärung, Selbsterziehung und Fortschrittsbewegung. Jeder mit ethischem Pflichtgefühl oder einer künstlerischen Anlage begabte kennt im Gemüthe oder in dem innerlichen Schauen einen Reflex jenes höheren Selbst. Mit diesem Selbst will sich der Wille des Menschlichen vereinen. Dann kommt er zum wahren Leben. In diesem Joch ist es notwendig, daß er immer mehr Herr seiner Gedanken, Instinkte, Sinneempfindungen und der willkürlichen Funktionen seines Körpers werde. So steigt er über sich selbst hinaus. „Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, befreit der Mensch sich, der sich überwindet.“ — Wer sich für die psychologische und philosophische Begründung

dieser Höhe interessiert, sei auf die Theosophische Volksbibliothek in Mannheim, Rheinhäuserstraße 20, 2. Stock, links, hingewiesen. Die Einsicherung der Reihe August Dreesbach's findet am Freitag Nachmittag halb 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Die Strafkammer verurteilte in ihrer heutigen Sitzung den Einbrecher im Hofgarten, den 19 Jahre alten Josef Seidenmayer aus Hochhausen, der zuletzt in der Reichswehr von 1895 beschäftigt war, welcher in der Nacht vom 27. auf 28. Oktober in das Bureau des Hofgartens eingebrochen war, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Wochen und 14 Tagen Haft.

Sport.

Kabball. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Wettkampfe zwischen Sport- und Vergnügungsclub Germania und Fußballklub Hedonia Weinheim (beide Mitglieder des rheinischen Fußballbundes) siegte Germania nach hartem Kampfe mit 7:3 Halbzeit 0:6 für Germania.

Bräuerei-Sportplatz. Retourspiel Victoria-Böhmi 5:1. — Nachdem die „Böhmi“-Mannschaft in so hervorragender Weise gegen den stärksten Gegner des Reichsgaues abgeköpft hatte, mußte sie sich vergangen Sonntag dem Mannheimer Fußballklub „Victoria“ auch auf neutralem Boden mit 5:1 beugen. Diesen überraschenden Sieg hat „Victoria“ lediglich der neu zusammengestellten Sturmreihe zu verdanken und hat sie auch keinen Festgriff getan, wenn sie ihren früheren Torwächter nunmehr als Mittelstürmer stellte. Trautmann bewies an diesem Tage, daß er auch als Mittelstürmer zu gebrauchen ist und der gegenwärtigen Verteidigung sehr zu schaffen macht. Hoffentlich bleibt dieser Mann auch fernerhin in der Sturmreihe.

Victoria-Sportplatz. Fußballspiel „Union“ schlägt im Retourspiel Sportklub „Germania“ mit 6:0, während das erste Spiel unentschieden blieb. „Union“ hat sich in den letzten Spielen bedeutend verbessert und darf man auf den Ausgang der von Union noch zu liefernden Retourspiele gespannt sein.

Die internationalen Ringkämpfe um die Weltmeisterschaft in Paris ergaben am letzten Abend folgende Resultate: Cassio de Paris gegen Gygantowicz-Polen wird durch Kuchland im Entscheidungskampf in der Zeit von 46 M. 3 S. mit Untergriff von unten. — Jolies Bergere gegen Petrov-Polen wird durch Tarkel mit Armrollgriff am Boden in 16 M. 9 S. — Oberle-Deutschland gegen Antonitsch-Bosnien mit Untergriff von vorne in 4 M. 42 S. — Dem deutschen Meister gelang überraschend schnell sein berühmter Untergriff, mit dem er dem bosnischen Rivalen eine Niederlage bereitet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

3. Nachbarskonzert. Sein drittes dieswintliches Konzert hatte der Heidelberger Nachbarkonzertverein dem Großten dieses Konzertes anschließend aus Beethoven'schen Kompositionen zusammengestellt. Dasselbe brachte zunächst als Hauptnummer des Abends die unsterbliche 3. Symphonie „Eroica“, sodann eine Anzahl Beethoven'scher Lieder, von dem Kammerlänger Clara Forchhammer-Frankfurt gesungen, und endlich die beiden so verschiedenen Ouvertüren zu „Coriolan“ und „König Stephan“. Das Orchester, das durch Heidelberger wie auswärtige künstlerische Kräfte noch verstärkt war, leistete unter der kunstvollen Leitung Prof. Wolfrum's wie immer Vorzügliches. Sämtliche Sätze des Meisterwerks gelangten ungemein fein und ergreifend zur Wirkung. Dasselbe wirkte das Publikum den wunderbaren Klängen, hörte auch nicht durch Verfall nach den einzelnen Sätzen die Weibe der Stunde; erst am Schluß machte sich die gedehnte Stimmung in Befall von elementarer Gewalt Luft. Auch die beiden oben genannten Ouvertüren spielte das Orchester, das nebenbei bemerkt, diesmal den Augen der Hörer entrückt war, mit herrlichem Schwung, wobei der entgegengelegte Charakter der beiden Werke prächtig gewahrt blieb. Der Sänger des Abends, Herr Forchhammer, ein vom Frankfurter Oberhaus, entzückte durch die reifliche geistige Erleuchtung der von ihm gesungenen Lieder, sowie durch seine weit vorgeschrittene Technik; sein Organ dagegen schien gern entweder durch Witterungseinflüsse etwas getrübt, oder aber es mangelte ihm von Natur aus ein wenig an blendendem Klang. Herr Forchhammer sang die drei Lieder „Adelaide“, „Ich liebe dich“, und „Neue Liebe, neues Leben“ sowie den Hymnus „An die ferne Geliebte“ in bester Entfaltung seines Könnens und erzielte auch seinerseits den verdienten Beifall der Hörer. Als ausgezeichneter, feinfühler Begleiter des Sängers am Flügel betätigte sich Prof. Wolfrum, der sehr verdienstvolle Leiter der Nachbarskonzerte.

Lehrerfortbildungsverein Mannheim-Ludwigshafen. Man schreibt uns: Im Konzert, das kommenden Sonntag im Abendsaal stattfand, wird Hegar's „Das Herz von Douglas“ den 2. Teil des Programms bilden. Der erste Teil wird seine Einleitung durch eine Komposition von G. Hutter „An den Gesang“ für Chor und Orchester erhalten. Als Eröffnungsnummer für ein Konzert erhen sich die posthumen Schöpfungshüter treulich geeignet. Die Vortragsordnung bringt das weitere drei Teile: „Eroica“ Schumann's von F. Wagner, „In stiller Nacht“ und „Erlebe mit jein's Mädchen“ von Brahms-Hegar. Der musikalische Leiter des Chors Herr Wolfrum hat also ein gediegenes, von hoher Künstlerkraft gezeigtes Programm aufgestellt. Die Ausführung desselben durch die anerkannt leistungsfähigen Sängerinnen und das ganze Kammer-Orchester wird dem kunstverständigen Publikum Stunden erquickender Freude bieten.

Schulunterricht. Die Berliner Universität wird in diesem Winterhalbjahr gegen 8000 Studenten aufweisen. Die Zahl der Immatrikulationen hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Da aber der Abgang geringer war, so wird die Gesamtzahl des letzten Winterhalbjahres (7024) überstiegen und das achte Tausend erreicht werden.

Professor Hans v. Peterlen-München legte wegen zeitweiliger langer Abwesenheit von München sein Amt als Vorsitzender des Hauptverbandes der Allgemeinen Deutschen Arbeitervereine nieder. Der zweite Vorsitzende, Prof. Wilhelm Schmitt, übernahm die Geschäfte der Vereinsleitung.

Arbeiterbewegungen.

Triberg, 26. Novbr. Die in der Jahresversammlung 1903 hier bestehenden Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber wegen Lohnherabsetzung, sind nun gütlich beigelegt und tritt daher keine Forderung in Fabriksbetriebe ein.

Kottowitz, 26. Nov. Eine Vertrauensmännerkonferenz sämtlicher Oberschlesischer Gewerkschaften fand gestern hier statt, die die drei großen Bergarbeiterverbände vertreten war. Versammlung beschloß, auf der Lohnherabsetzung von 1/5 zu beharren und die Eisenbahnkommission zu erlauben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. November.

Etatmäßige angestellt wurde der provisorische Bezirksleiter Karl Seilerreich in Ueberlingen.

Ernannt wurde Almar Cornelius Vohbeimer bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum etatmäßigen Expedienten in diesem und die Revisionen Amt Blant bei der Forst- und Domänenrevision und Franz Anton Blant bei der Steuerdirektion zu Neuwied.

Veretzt wurde Betriebsassistent Alois Dengartner in Schwandert nach Konstanz.

Angestellt wurde Oberpostdirektor Matthias Knieg aus Marlen in einer Bureauassistentenstelle 1. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz.

Angenommen als Posthilfin: Elisabeth Anders in Karlsruhe. Ernann zum Postdirektor: der Postassistent Heinrich Schrade aus Baden in der Postfiliale (Baden); zum Telegraphenassistenten: der Postassistent Heinrich Heller in Mannheim. Veretzt: die Postassistenten: Christian Drexler von Gumburg nach Wehrheim, Franz Geyer von Bommatal nach Heidelberg, Wilhelm Juhl von Baden-Baden nach Kappel, Freiwilg angezogen: die Posthilfin Johanna Stier in Karlsruhe.

Nachahmender. Der Frauenverein zu Triberg beschloß in seinem Vereinsbanne unentgeltliche Anleitung zur Zubereitung von Seefischen zu erteilen.

Haftbarmachung eines Amisrichters und des Justizinspektors durch die Stadtgemeinde Bruchsal. Die Stadtgemeinde Bruchsal verfuhr diese Haftbarmachung im Regrethwege infolge fälschlicher Eintragungen im Standbuch der Stadt Bruchsal. Und zwar sind in diese Buch im Jahre 1887 und 1896 für eine Witwe und zwei Töchter derselben Unterpfandrechte in Höhe von zusammen 7000 Mk. zu je einem Drittel Anteil eingetragen worden. In dem Vereinigungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 14. April 1898 wurde nun die Eintragung nur für das Drittel der Witwe frameri, dagegen für die zwei Drittel der Töchter gestrichen, wobei die Mutter in ihrem Erneuerungsantrag gestrichen hatte, daß die betr. Forderung noch besteht und sie selbige erneuern lasse. Der Vereinigungskommissar, von dem das Vereinigungsverfahren angeführt wurde, hat aber nicht für jede der drei Pfandgerinnen eine eigene Eintragung mit selbständiger Pfandzahl angefertigt, sondern durch ein Versehen der Leitung der Gläubigerin Witwe L. den ganzen Betrag von 7000 M. eingelegt. Die Töchter kamen daraufhin in Rücksicht im Betrage von je 2300 M. Auf Antrag der benachteiligten Töchter wurde infolge dessen durch Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 22. April 1903 die Stadtgemeinde Bruchsal zum Erlaße des durch die Streichung der Pfandsumme entstandenen Schadens verpflichtet. In dem nunmehrigen Rechtsstreit behauptet die Stadtgemeinde, daß der damalige Amisrichter W. bei Prüfung des Vereinigungsverzeichnisses und der Anträge hätte erkennen müssen, daß der Antrag der Witwe L. sich auch auf die Anteile ihrer Töchter beziehe und somit auch die Erneuerung bezüglich dieser Anteile hätte veranlassen müssen. Er hätte deshalb nach dem Urte. wie der Justizinspekt. Das Landgericht Karlsruhe erkannte jedoch auf Abweisung der Klage, und die Verurteilung der Stadtgemeinde wurde vom Oberlandesgericht Karlsruhe zurückgewiesen. Letzteres führt aus, daß nach dem Gesetze der Grund- und Pfandbuchführer ein städtischer Beamter ist. Das Gleiche gelte für den Vereinigungskommissar. Auf die Revision der klägerischen Stadtgemeinde wurde, wie uns unser J. S.-Korrespondent mitteilt, das Urteil des Oberlandesgerichts

meinen Streit einzusetzen, falls die Forderung nicht bis Mitte Dezember bewilligt ist.

* Atlanta, 26. Nov. Der Arbeitermangel in den südlichen Staaten der Union ist so groß, daß die Fabrikbesitzer Komitees gegründet haben, die sich mit der Heranziehung der nötigen Arbeiter befassen. Die Löhne sind auf 2 bis 4 Dollar per Tag gestiegen.

* Rom, 27. Nov. Die Zollbeamten in Genua, die außer anderen Reformen eine bessere Befoldung verlangen, machen seit gestern Obstruktion. Die Zollbeamten in Rom, Mailand und Neapel beschloßen, sich der Bewegung anzuschließen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 27. Nov. Gestern Abend ist im Alter von 72 Jahren der Professor Friedrich Böttcher nach kurzer Krankheit gestorben.

* Darmstadt, 27. Nov. Heute Vormittag um 11 Uhr fand in Gegenwart des Großherzogs die Einweihung des neu-erhaltenen Landesmuseums auf dem Paradeplatz statt. Der Vertreter der Staatsregierung, Ministerialpräsident Braun, hielt eine Ansprache, übernahm den Neubau namens der Staatsregierung und übergab das Gebäude dem Direktor des Museums, um es seiner Bestimmung zuzuführen. Darauf übernahm der Museumsdirektor Geheimrat Römheld das Museum. Sodann hielt der Direktor der Kunst- und Altertumsammlung, Professor Dr. Vack, einen Vortrag über die Geschichte der Sammlung des Museums. Mit einer Schlussansprache des Museumsdirektors über die Bedeutung des Neubaus und mit einem Hoch auf den Großherzog fand die Feier ihren Abschluß. Es folgte ein allgemeiner Rundgang durch das Museum. Der Erbauer des Neuen Landesmuseums ist der aus Darmstadt gebürtige königliche Baumeister Professor Alfred Wessel, der vom Großherzog anlässlich der Einweihungsfeier die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhielt.

* London, 27. Nov. Die „Daily Mail“ wird vom 1. Dezember ab eine für die Blinden bestimmte, in Brailleschrift gedruckte Wochenansgabe zum Preise von einem Penny veröffentlichen.

* London, 27. Nov. Die „Times“ meldet aus Tokio: Die Japaner beschloßen, den Jalu bei Donghampo zu überbrücken. Die Brücke soll eine Länge von 229 Fuß haben und 2 Millionen Yen kosten. Sie wird in derselben Zeit wie die Eisenbahn Wachu-Nambu fertiggestellt werden. — Antich wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der Untersuchung über den Untergang des japanischen Minierschiffes „Mikasa“ am 12. September 1905 das Verhängnis gänzlich entlockt und überzeugend nachweist, daß die Explosion durch Entzündung infolge Verletzung von Chemikalien hervorgerufen worden ist.

* Kopenhagen, 27. Nov. Der frühere Konservator des Rosenbergs-Museums, Steffensen, wurde wegen Diebstahls und Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Wert der von ihm aus dem Rosenberg-Museum gestohlenen Gegenstände wird auf 16 000 Kronen geschätzt.

* Buenos-Aires, 27. Nov. Die hier tagende Konferenz sprach sich dahin aus, daß die Verpflichtung zur Angabe von Verhältnissen einzuführen und die ärztliche Behandlung eines jeden Repräsentanten eventuell zwangsweise durchzuführen sei.

Marokkanisches.

* Paris, 27. Nov. Dem „Globe“ wird aus Toulon gemeldet, der Dampfer „Albion et Sagne“ werde voraussichtlich in ein Postdampfschiff umgewandelt werden und das französische Geschwader nach Tanger begleiten.

Aus England.

* Barrow, 27. Nov. Hier wurde eine Centralorganisation der sozialistisch-revolutionären Partei entworfen. Die Mitglieder der Organisation wurden verhaftet.

* Warschau, 27. Nov. In der vergangenen Nacht ist ein Transport von 299 politischen Verbannten nach Nord- und Ostpreußen abgegangen.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 27. Nov.

Im Bundesrathlich Freiherr von Stengel und Graf Posadowski.

Graf Posadowski eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Bei der Beratung der Denkschrift über die Ausführung des seit 1872 erlassenen Anleihe-Gesetzes führt Freiherr Posadowski (Zentrum) folgendes aus: Was der Denkschrift ergibt sich keineswegs ein einzelnes Bild der finanziellen Lage. Die gesamten Reichsschulden betragen am 2. Oktober 1906 fast 4 Milliarden. Der größte Teil derselben ist ausgeben für durchaus unproduktive Ausgaben, weil die Hälfte für Arme und Marine. Als produktive Ausgaben sind aus dieser Anleihe nur 2500 für Eisenbahnen 190 Millionen, Nord-Ostsee Kanal 100 Millionen und deutscher Post und Telegraph 125 Millionen. Von diesen Eisenbahnen ist die Mehrzahl im militärischen Interesse erbaut; eine volle Verzinsung und Amortisation wird bei ihnen nicht erreicht werden. Jetzt endlich ist der Wendepunkt gekommen, in dem auch die Reichsfinanzreform dem Anleihewesen ein Ende gemacht werden soll.

Bei der Beratung der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für 1906 fragt Soytsch (Freisinnige Volkspartei) ob die Aufwandsverhältnisse der Beamten wie im Vaterlande bestehen und auch für die Beamten der Kolonien Anwendung finden oder nicht. Auffällig sei es auch, daß das Gehaltsgebiet Poutschou immerfort Zuschüsse verlange. Staatssekretär Freiherr von Stengel verweist den Vorredner in Bezug auf diese Anfrage an das zuständige Reichsministerium, das augenblicklich in der Sitzung noch nicht vertreten sei. Weiterhin sei zu erwarten, daß im laufenden Geschäftsjahr Poutschou mit einem kleinen Ueberschuß abschließen werde.

Erzberger (Zentrum) empfiehlt den Kolonialbehörden das Beispiel der Reichsmarinerverwaltung in Bezug auf die verhältnismäßig kleine Verlegung des Rechnungswesens und wünscht die Ueberweisung der Uebersicht an die Budget-Kommission.

Staatssekretär Freiherr von Stengel betont, daß die Verlegung der Arbeiten des Kolonialamtes in den ungünstigen geographischen Verhältnissen der Kolonien begründet sei.

Ein Nichtstos-Daindorf (son.) hebt die Ueberlegung an die Budgetkommission sympathisch gegenüber. Staatssekretär Freiherr von Stengel erklärt: Es war nicht unmöglich, die Vorarbeiten für die Aufstellung des Haushalts der Reichsverwaltung und dem Bundesrat zu übergeben, wenn die Einbringung vor dem 10. Dezember möglich

Vossermann (nat.) hält die Ueberweisung der Uebersicht an die Budgetkommission für bedenklich und beantragt die Ablehnung dieses Punktes von der heutigen Tagesordnung.

Soytsch (Frei. Volksp.) schlägt sich dem Antrag an. Singer (Soz.) erklärt, auch seine Freunde würden für die Ablehnung von der Tagesordnung stimmen. Die Gründe des Staatssekretärs für die späte Einbringung halte er nicht für durchschlagend.

Erzberger (Zentr.) schließt sich dem Antrage Vossermann auf Ablehnung von der Tagesordnung an.

Schwarze-Kippstadt (Ztr.) meint, die rechtzeitige Fertigstellung des Etats sei auch möglich, wenn die Hebelkraft des Ueberschuß etwas gehemmt werde.

Die Uebersichten werden hierauf von der Tagesordnung abgelehnt.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die gewerblichen Berufsvereine führt Jäger (Frei. Volkspartei) aus: Von der Vorlage kann man sagen „Spät kommt der, doch kommt.“ Dem Grafen Posadowski kann man aber nicht die Entschuldigung des Grafen Toloni einräumen, dem der weite Weg zu gut gehalten wurde. Aus den vorläufigen Ausführungen der Abgeordneten Trimborn und Vossermann hörte, der Redner, immer nur ein entschiedenes „Nein“, doch würde er die Ablehnung ohne Kommissionsberatung für einen schweren politischen Fehler halten. Was die anderen Redner vortrugen, waren aber allzu allgemein gehalten, nur nach dem Temperament und der Fraktionszugehörigkeit etwas schroffer oder etwas milder. Nur ein Satz als Resultat der bisherigen Debatte angehen werden, daß nämlich die Vorlage einer Kommission überwiegen wird. (Zurück.) Alle wollen sich Mühe geben, in der Kommission die Vorlage brauchbar zu machen, den Verwaltungsbeamten und der Polizei würde es nicht schwer fallen, alle möglichen Schwierigkeiten aus dem Gesetz herauszufinden und den Vereinen das Leben sauer zu machen. Dagegen sind die Wünsche der Gewerkschaften gar nicht berücksichtigt und das Gesetz überhaupt völlig ungenügend. Redner kritisiert darauf die einzelnen Bestimmungen der Vorlage. Das Schicksal der Vorlage ist noch nicht entschieden. Momentan ist das Schicksal noch auf hoher See, in jedem Falle werden wir noch fleißig daran arbeiten. (Beif. links.)

Staatssekretär Graf Posadowski führt aus: Ueber die Einzelheiten der Vorlage werden wir uns in der Kommission zu unterhalten haben. Von einer übermäßigen feindlichen polizeilichen Kontrolle ist hier keine Rede. Der Entwurf verlangt einen Schutz für die Minderheit und eine Ermöglichung der Kontrolle.

* Berlin, 28. Nov. Wie die nat.-lib. Korv. hört, wird am Mittwoch der Reichstagskanzler Fürst Bälou die Kolonialdebatte durch eine Darlegung unserer Kolonialpolitik und kolonialpolitischen Verhältnisse einleiten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Bestattung des Bankdirektors Rudolf Berlin. Eine überaus große Zahl Leidtragender versammelte heute nachmittag der letzten Ruhestätte der Toten zu. Bald es doch, wieder einem allseits beachteten und hochgeachteten Mitbürger, den der unerwartete Tod allzufrüh den Seinen entzogen hatte, die letzte Ehre zu erweisen. Unter den in der Halle des Krematoriums Versammelten bemerkten wir außer den Direktoren der hiesigen Bankinstitute die Herren Oberbürgermeister Beck und Geh. Kommerzienrat Reih. In stattlicher Zahl war die „Niedertafel“ erschienen. Ueberaus groß war die Fülle von Trauerfreunden, die den Sorg bedachten und umgaben. Die umfrenten Zeichen der „Niedertafel“ und des „Sängerbundes“ flankierten die Wähe. Ein Chor aus dem Quartett der tiefergreifende Trauerfeier ein. Ihm folgte, von der „Niedertafel“ meisterhaft vorgetragen, der wehmütige Gesänge auslösende „Schottische Wärdender“ von Schilder. Dann ergriß der Prediger der hiesigen Freireligiösen Gemeinde, Herr Schneider, das Wort, zur formidablen, tief durchdrachten und tief zu Herzen gehenden Trauerrede, die vor allem die vortrefflichen Charaktereigenschaften des Verbliebenen ins rechte Licht rückte.

Wie bei der Verbliebenen so herzengut gewesen. Tausende von Männern in dieser Stadt beschäftigten es. Tausende war er Freund, Berater, Bruder, Helfer. Er war ohne Falch, er haite keinen Feind. Er war aller Freund durch die ungeschwinkte Grobheit seiner Gesinnung, durch die sonnige Freude, die sein ganzes Wesen ausstrahlte, durch die wohlthuende Heiterkeit, die aus seinem Antlitz zu strahlen pflegte, und nicht zuletzt durch den gesunden, hergerundeten Humor, der seinen Lippen entströmte. Ein Sohn der Freude und des Frohsinns ist mit ihm aus dem Leben geschieden, ein Freund der gottliebenden Natur ist in ihm von dannen gegangen, ein Träger reiner, selbstloser Menschenliebe hat in ihm das Beste geleistet. Diese reine, selbstlose Menschenliebe war seine Religion. Wenn er war kein Mann des Glaubens und des Bekenntens, denn sonst hätte er nicht den ihm von Vielen verdachten Schritt in die Freireligiöse Gemeinde getan. Aber er war ein Verkörper der reinen, selbstlosen, ungeschwankten Menschenliebe, ein echter, wahrer Johannistänger. Man nennt Dandere, vielleicht Kaufende, die Hülfe und Rat bei ihm gefunden haben, denen er weitgehende Unterstützung in ihren geschäftlichen Unternehmungen angedeihen ließ. Und zu allem diese Wohlthatigkeit des Schöpfens, das innerlichste seines Vorwärtstretens, die reiche Bewusstseinsfähigkeit und Reiblichkeit seines Handelns, traut dessen er sich aus bescheidenen Anfängen herausgehoben hat bis zu einer achtungswürdigen, dominierenden Stellung. Und hier nun hat ihn aller ärztlichen Kunst zum Tod der unerlöschlichen Tod abgerufen, wie sehr er sich dagegen auch gesträubt hat. Aber nicht alle sind tot, die gestorben sind. Unter Toten ist nicht tot. Tot ist nur, wer vergessen wird. Du sollst und allerseits ungeschickt sein. Als erster trat dann Herr Bankdirektor Prof. in an die Höhe, um namens des Aufsichtsrats und der Direktion der Aktienbank eine feierliche Trauerrede als letzten Gruß an den getretenen, lieben Kollegen und Freund niederzulegen. Herr Bankdirektor W. B. Schmidt dem Dahingegangenen eine Kranzsende namens des Aufsichtsrats und der Direktion der Mannheimer Bank. Namens der Beamten der Mannheimer Bank sprach unter Niederlegung eines Kranzes Herr Protokurist Weder ehrende Worte. Dann wählte der 2. Vorsitzende der „Mannheimer Niedertafel“, Herr Direktor J. J. Singer, dem unerschütterlichen Gedächtnis einen warmempfindlichen Nachruf. Es sei noch kein Jahr verflossen, daß Berlin im frohen Rechte seiner Songebrüder den Tag begrüßt konnte, an welchem er 25 Jahre Mitglied der „Mannheimer Niedertafel“ war. Bei den Dankesdarlegungen, die ihm der Wähe Gelegenheiten für alles Liebe, Gute und Schöne zuteil wurden, sei natürlich auch der Wunsch zum Ausdruck gekommen, daß ihm noch ein langes Leben beschieden sein möge. Er werde gerne das Versprechen gegeben, seine Kraft aufserhalb der „Niedertafel“ zu weihen. Weiter habe er sein Verbleiben nicht halten können. Und heute stehe man schmerzergötten und traurig an seiner Grab- und betraueren seinen Vermissen mit seiner guten Gattin und seinem Kinde. Man hätte wohl sagen, alle trauerten als Freunde. War er doch immer zugänglich, wenn die „Niedertafel“ seinen Rat brauchte. Wieviel angelegte heitere Stunden habe er den „Niedertafel“ zu ver-

schaffen gewußt. Sein Andenken werde stets in Ehren gehalten werden. Fröhliche Kranzsenden legten ferner nieder namens der „Niedertafel“ Herr Bankdirektor Haas, namens des Mannheimer Sängerbundes Herr Stadtrat Schwandt, namens des „Sängerbundes“ ein Vorstandmitglied und namens der „Wähe zur Dankbarkeit“ Herr Dr. Schulze. Das durch das Quartett intonierte Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ und der tiefereifende Chor „Dort unten ist Frieden“ beschloßen die Trauerfeier. Unter Harmoniumklängen fand dann der Satz langsam in die Tiefe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unterm Berliner Bureau.)

* Berlin, 27. Nov. Gegen den Geh. Legationsrat Seitz war wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten, die er sich als Stabsbeamter im Schutzgebiet Kamerun in den Jahren 1898 und 99 hatte zu schulden kommen lassen, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Das Verfahren ist nunmehr, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ des näheren ausführt, eingestellt worden, da die Seitz zur Last gelegten Verfehlungen sich nicht haben nachweisen lassen.

* Berlin, 27. Nov. Der „Hannov. Kurier“ veröffentlicht in seiner heutigen Abendausgabe einen von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten der Provinz Hannover unterzeichneten Aufruf zur Gründung eines kirchlichen Verbandes „der Freunde evangelischer Freiheit“. Die Konstituierung soll am 5. Dezember in Hannover stattfinden und sämtliche liberalen Richtungen innerhalb der hannoverschen Landeskirche zu einer tätigen und einflussreichen Organisation der kirchlichen Liberalismus zusammenschließen.

* Berlin, 27. Nov. Der Mitarbeiter und Mitorganisator des „Gemeinnützigen“ Bruno Böhl ist nunmehr zum Direktor des Berliner Kunstmuseums ernannt worden. Die Publikation der Ernennung steht bevor.

* Berlin, 27. Nov. Bei der heutigen Nachwahl im dritten Berliner Landtagswahlkreis erhielt Reichstagsabgeordneter Müller-Sogon (Frg.) 111, Reichstagsabg. Hebehour (Soz.) 114 und Ulrich (son.) 211 Stimmen. Die Stichwahl wird, da die Minorität für Müller stimmen werden, zugunsten der Freisinnigen ausfallen.

* Berlin, 27. Nov. Der Kaiser hat sich für heute Abend im Reichstagspalais zum Diner angemeldet. Einladungen hierzu haben a. a. erhalten der Gouverneur von Bismarck und die Professoren Horn und Schlemmer.

* Berlin, 27. Nov. Das Telegramm des Kultusministers Dr. v. Stubi an das Kaiserliche Domkapitel lautet: Dem Retropolitankapitel danke ich für die geistl. Anzeige von dem nach langem Leben erfolgten Tode des Erzbischofs von Breslau und Polen, Herrn Dr. R. Stabilewski. Ausdrücklich spreche ich den Erzbischofen zu dem schmerzlichen Verluste, den sie durch den Hinschied ihres Oberbirten erlitten, meine Anteilnahme und mein Mitgefühl aus. Er. Majestät dem Kaiser habe ich dem vorerwähnten Punkte entsprechend dem Ableben des Herrn Erzbischofs Mitteilung erteilt. Stubi.

* Berlin, 27. Nov. Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Fürsten Bälou zu einer Sitzung zusammen.

* Berlin, 27. Nov. Am Donnerstag, den 29. November, findet in Berlin eine Delegiertenversammlung des konservativen Vereins für die Provinz Brandenburg statt.

* Berlin, 27. Nov. Die polnische Reichstagsfraktion wird sich in Korporation zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wäden begeben. Es sollen bei dem Begräbnis nur Reden und Ansprachen in polnischer Sprache gehalten werden. Von der Spendung von Kranzen soll Abstand genommen werden, vielmehr soll das dafür in Aussicht genommene Geld zur Bildung eines Stabilewski-Fonds verwendet werden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 27. November. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte auf der ganzen Linie feste Haltung. Von Banken notierten: Pfälz. Bank 103.40 G. und Rh. Kreditbank 143 G. Von Industrieaktien gingen Pfälz. Röhrenmaschinen zu 189.50 am, ebenso war Geschäft in Bad. Alceuswerk Aktien zu 149.00 Markt pro Stück. Sonstige Notierungen: Verein chem. Fabriken 333 G., Bad. Holz- und Mitterberger Aktien 440 G., Zellulosefabrik 136 G., Mannh. Gummi 192 G., 192.50 G., Wäden Weinheim 211 G., Portland Zementwerke Heidelberg 174.50 G., Zellulosefabrik Waldhof 318 G. und Baderfabrik Waldhof 113.75 G., 114 G.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld, Divid. (left), Divid. (right). Rows include various bank and industrial stocks like Pfälz. Bank, Rh. Kreditbank, Zellulosefabrik, etc.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie.

Dr. Br. Die Gesellschaft, die in dem am 31. Juli 1906 beendigten Geschäftsjahr zum ersten Male mit dem vollen bezahlten Kapital von 3 Millionen Mark arbeitet, kann eine Dividende, wie schon gemeldet, von 6 Proz. gegen 5 Proz., verteilen.

Aus dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir: Wie schon in der letzten Generalversammlung mündlich berichtet, haben wir im abgelaufenen Jahre einige weitere Erweiterungen gemacht, von denen wir günstige Ergebnisse schaffen dürfen, und zwar die Elektr. Werke Reustadt a. S., Bergsöbern, Bachenheim, Kobalben, Lonsdorf. Alle 5 in der Regel gelegenen Werke wurden zu angemessenen Preisen erworben, für die erhaltene 4 leisten und die Vorarbeiten außerdem eine Hingarantie, die indes infolge der besiegenden Entwicklung schon im 1. Jahre nicht in Anspruch genommen werden wird; auch die Rentabilität des Neubauer Werks erscheint gesichert.

Die Konzeptionsbedingungen sämtlicher Werke sind normale; für Bergsöbern, Bachenheim, Lonsdorf haben wir dieselben alsbald nach der Erwerbung auf 30 Jahre hinaus unter angemessenen Bedingungen getroffen.

Außerdem erwerben wir die sämtlichen Stammaktien des Elektrizitätswerkes Ingweiler, G. m. b. H. (Unterelsaß), dessen Konzeption ebenfalls auf 30 Jahre verlängert wurde, schließlich den größeren Teil der Aktien und die Hälfte der Obligationen der Rheinisch-Idarer Elektrizitäts-Vereinigung, Oberstein a. S. Nahe. Letztere Gesellschaft betreibt eine ca. 4 Kilometer lange, elektrische Straßenbahn und ein Elektrizitätswerk, das der aufstrebenden Rheinisch-Idarer Bismutwaren-Industrie und dem Obelstein-Schleiereisen Licht und Kraftstrom liefert, deren Konsum in ständig wachsender Zunahme begriffen ist. Die Gesellschaft verleiht für das Jahr 1906 eine Dividende von 4 Prozent und wird im laufenden Jahr voraussichtlich günstiger abschließen, jedoch die aus geleisteter Hingarantie ebenfalls nicht in Anspruch genommen werden dürfte.

Bei unseren alten Unternehmungen, einschließlich der im Vorjahre mit der Süddeutschen Elektrizitäts-A.G., Ludwigshafen, übernommenen, welche letztere wir ab 1. Januar a. c. für unsere Rechnung betreiben, hat sich das Ergebnis in befriedigender Weise gestaltet.

Das Geschäftsergebnis der Rheinischen Siemens-Schudertwerke für das verfloßene Jahr ist günstig gemein.

Zu den einzelnen Bilanzposten bemerkt der Bericht: Unter den Passiven figuriert erichtlich die auf dem Elektrizitätswerk Reustadt lastende Hypothek von M. 100 000, die von uns beim Kauf mit übernommen wurde. Der Debitorenbetrag hat sich in diesem Jahre wesentlich verringert infolge teilweiser Rückzahlung unserer Darlehens bei den Rheinischen Siemens-Schudertwerken. Der Prutzogewinn beträgt M. 320 000. Davon gehen ab für Vorräte, Umlagen M. 43 800, für Zinsen M. 36 799, für Abschreibungen M. 72 117, Summa M. 152 716, jedoch verbleiben Mark 199 284 gleich 7,7 pCt. des Kapitals von durchschnittlich M. 2500 000. Infolge des Vortrages von M. 60 263 aus 1904-05 stehen demgemäß M. 258 488 zur Verfügung der auf den 12. Dezember 1906 einberufenen Generalversammlung. Davon sollen M. 9601 dem geschiedenen Reservefonds überwiesen werden (dieser erhöht sich dadurch auf M. 60 443 gleich erst 2 pCt. des Kapitals), M. 150 000 sollen als 6 pCt. Dividende verteilt werden (M. 2 250 000 sollen dividendenberechtigt gleich M. 135 000, M. 750 000 für 4 Monate berechnigt gleich M. 15 000, in Summa M. 150 000), M. 5000 sollen dem Unterhaltungsfond überwiesen und M. 88 826 auf 1906-07 vorgetragen werden. Der Vortrag beträgt demgemäß rund 8 pCt. des für 1906-07 voll dividendenberechtigten Kapitals von M. 3 Mill. Die Reserven erhöhen sich durch die diesjährigen Zuweisungen um M. 14 601 auf M. 127 624 gleich rund 4 pCt. des Kapitals. Kennzeichnend sind dieselben aber noch nicht; aber eine Bürgschaft dafür, daß für die Zukunft eher auf die innere Stärkung, denn auf die hohen Dividendenziffern Rücksicht genommen werden wird, sind ja bei dem Unternehmen maßgebenden Persönlichkeiten. In wünschen wäre im Interesse der Durchsichtigkeit der Bilanzen eine Bereicherung des Geschäftsberichtes durch die Hinzufügung der Abschlußziffern der Rheinischen Siemens-Schudertwerke, G. m. b. H., da die Verhältnisse dieses Unternehmens von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Rhein. Schudert-Ges. sind! Was die Liquidität der Gesellschaft anbelangt, so ist es mit dieser nicht zum besten bestellt, da in leicht greifbaren Mitteln nur M. 24 144 (Kasse + Bankguthaben) ausgewiesen werden, wozu ev. noch M. 12 787 in Effekten zu rechnen wären, in Summa also höchstens M. 36 931.

Mannheimer Schiffsahrts- und Expeditionsgesellschaft m. b. H. Mannheim-Ludwigshafen. Unter dieser Firma wurde am diesigen Tage ein Expeditionsgeschäft gegründet, das sich mit dem Verkehr nach und von sämtlichen Rheinhöfen für Stückgut und Massengutbeförderung befaßt. Die Mitgeschäftspartner, die Herren Adolf Schönwälder und Ferdinand Hölcher haben die Geschäftsführung übernommen und werden jeder für sich allein die Gesellschaft vertreten und die Firma rechtskräftig zeichnen.

Rheinische Kreditbank, Mannheim. In der heute stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 20. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals um M. 5 Millionen von M. 70 auf M. 75 Millionen vorzuschlagen zum Zwecke der Uebernahme der Bankkommandite Jul. Kahn & Co. in Forstheim. Am 1. September 1868 gründete der verstorbene Herr Julius Kahn unter seinem Namen ein Bankgeschäft, das bald eine solche Bedeutung erlangte, daß am 1. Januar 1877 die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart sich mit einem nennenswerten Kapital als Kommanditistin beteiligte, während Herr Adolf Kahn, der derzeitige Seniorchef, welcher seit dem 1. Oktober 1868 in dem Geschäft tätig gewesen war, als Teilhaber der Firma eintrat, welche nun in die Firma „Jul. Kahn & Co.“ umgewandelt wurde. Seit dieser Zeit entwickelte sich das Geschäft außerordentlich gut und nahm an Umfang stetig zu, so daß am 1. Januar 1894 noch die Rheinische Kreditbank in Mannheim und die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. mit größeren Kommanditeinlagen an der Firma sich beteiligen konnten. Mit der Entwicklung des Blayes Forstheim, welcher die Firma immer Rechnung zu tragen verstanden hat, erweiterte diese Bank stetig ihren Geschäftskreis. Im Verein mit ihren befreundeten und kommanditistisch beteiligten Banken hat sich die Firma um den Blay Forstheim, besonders im Jahre 1901 verdient gemacht, als eine Bankkrise ausbrach, die durch das ebenso energische wie umsichtige Eingreifen des Bank-

geschäfts Jul. Kahn & Co. schnell und nachdrücklich beseitigt wurde. Natürlich haben verschiedene Kapitalerhöhungen und besonders im Jahre 1901 stattgefunden. Wenn nun die Inhaber der Firma Jul. Kahn & Co. mit der Rheinischen Kreditbank einen Vertrag abgeschlossen haben, wonach die Rheinische Kreditbank mit der Uebernahme des Geschäfts in Forstheim eine Filiale errichtet, so ist die Rheinische Kreditbank damit dem oft und vielfach — auch in Zeitungen — geäußerten Wunsch nachgekommen, in einem der bedeutendsten Industrieplätze Badens ansässig zu werden. Das intime Freundschaftsverhältnis der Rheinischen Kreditbank zur Deutschen Bank wird auf den Blay Forstheim, dessen Industrie sich nachgerade den Weltmarkt erobert hat, günstig rückwirken, und die in allen Ländern unterhaltenen Beziehungen der Deutschen Bank werden der Forstheimer Industrie gute Dienste leisten. Die Geschäftsleitung der zukünftigen Forstheimer Filiale der Rheinischen Kreditbank wird in den Händen der bisherigen Teilhaber, der Herren Otto und Hermann Kahn, Söhnen des verstorbenen Herrn Julius Kahn, als Direktoren verbleiben, während der Seniorchef der Firma, Herr Adolf Kahn, in den Aufsichtsrat der Rheinischen Kreditbank gewählt werden wird.

Badische Rüd- und Rittersicherungs-Gesellschaft. In der heute stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Badischen Rüd- und Rittersicherungs-Gesellschaft wurde, den Anträgen der Verwaltung entsprechend, beschlossen, die bestehenden Stück 400 Prioritäts-Aktien in Stammaktien umzuwandeln, gegen Gewährung je eines Genuschein, für diese Genuscheine ist ein jährlicher Gewinnanteil von M. 100 vorgesehen und außerdem werden dieselben aus dem Reingewinn, der nach 8 pCt. Dividende auf die Aktien verbleibt, mit M. 800 pro Stück amortisiert. Des Ferneren hat die Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von M. 2 000 000 auf M. 4 000 000 beschlossen durch Ausgabe von Stück 2000 neuen Aktien, welche ab 1. Januar 1907 dividendenberechtigt sind. Dieselben werden durch ein Konsortium unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft übernommen und sollen demnächst den Besitzern aller Aktien (sowohl Stamm-Aktien wie abgestempelte Prioritäts-Aktien) zu M. 350 angeboten werden, in der Weise, daß auf je eine bestehende Aktie eine neue zum Preise von M. 350 entfällt.

Die Neue Weinau-Aktiengesellschaft hat von ihrem Grundbesitz einen Komplex im Ausmaße von ca. 800 000 Am. im Werte von annähernd 8 Millionen Mark an das Rheinisch-Westfälische Kohlenhandels- und Hederer-Gesellschaft, sowie an verschiedene diesen beiden Firmen nahestehende Interessenten veräußert. Diese Interessenten haben sich schon i. St. beim Abschluß des Vertrages mit der alten Weinau-Gesellschaft das Ankaufrecht auf diese Geländepartellen gesichert, von dem sie nunmehr endgültig Gebrauch gemacht haben.

Dr. Pfälzische Hypotheken-Bank, Ludwigshafen. Wie wir neulich schon an dieser Stelle zu melden wußten, begibt die Verwaltung der Pfälzischen Hypothekenbank nunmehr von den M. 3 Millionen, zu deren Ausgabe sie sich bereits im Frühjahr ermächtigt ließ, die erste Million. Das Kapital steigt damit auf 17 Millionen und das der 7 Mannheimer-Vordottinghäuser Banken hat damit die Zahl von 200 Millionen überschritten! Damit wird dem Kapitalbedarf der Pfälzischen Hypothekenbank wieder auf mindestens ein Jahr genügt sein.

Die Brauerei-Bräuerei-Alt-Ges. verteilt nach M. 52 000 (M. 55 217) Abschreibungen aus M. 55 564 (M. 57 818) Reingewinn 6 Proz. (wie i. V.) Dividende.

Dr. Höcker und Wändener Feuerversicherungs-Gesellschaft. Nachdem jetzt bereits mehr als 1/4 der Schäden von San Francisco endgültig geregelt sind, teilt die Verwaltung der „Allg. Vg.“ mit, daß die Gesellschaft den Schaden aus jener Katastrophe überwinden werde, ohne die aus dem Rechnungsabschluss ersichtlichen Spar-Maßnahmen (Reserve zur Deckung außerordentlicher Verluste = M. 4 000 000, Spar-Reserve = M. 1 500 000, Kapital-Reserve = M. 900 000, i. S. M. 6 400 000) in Anspruch nehmen zu müssen. Die aus dem Ueberdruck des Jahres 1906 für den San Francisco-Schaden zurückgestellten erheblichen Beträge nebst den sonstigen in den Reserven und Schäden-Reserven über das rechnungsmäßige Erfordernis hinaus entfallenden Reserven, zunächst der zu erwartenden Erträge pro 1906, das in allen Zweigen des Geschäftes recht günstig verlaufen sei, werden mehr als hinreichend sein, um jene Schäden zu decken, obgleich die Gesellschaft ohne Verminderung der aus dem Rechnungsabschluss ersichtlichen Sparreserven in das Jahr 1907 eintreten wird. Für die Aktionäre wird also lediglich die Dividende pro 1906 erheblich schmaler ausfallen als die bisherigen. Es wäre allen am San Francisco-Schaden beteiligten Versicherungs-Gesellschaften zu wünschen, wenn sie sich auf derart anständige Weise aus der Affäre ziehen könnten.

Dr. Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten, Alt-Ges. Vordottinger Hütte. Die Gesellschaft, bekanntlich eines der beherrschendsten Großunternehmen der Montan-Industrie, kann 45 pCt. Dividende verteilen gegen 40 pCt. in 1904-05. Der Vertriebsüberschlag stellt sich auf M. 5 488 158 gegen M. 4 094 739, wovon M. 1 978 361 gegen M. 1 607 656 in Abschreibungen und M. 1 000 000 gegen M. 800 000 zu Rückstellungen verwendet werden sollen. Über die Produktion der Gesellschaft ist zu erwähnen, daß insgesamt rund 1 Mill. Tons eigene Erze (Tons 982 784) verarbeitet wurden. Die Hochofen in Vörsbach erzeugten Tons 24 657 Roheisen, die in Elch (Luxemburg) 150 502 gegen nur 120 000 im Vorjahre. Da die in Vörsbach erzeugte Roheisenmenge hinter dem Bedarf des Stahlwerks noch um Tons 32 652, die zu ferneren Preisen hinausgeliefert werden mußten, zurückbleibt, hat die Verwaltung den Bau zweier weiteren Hochofen in Vörsbach insgesamt dann 8) beschlossen. Das Stahlwerk produzierte Tons 27 976 Thomasstahlblöcke, Tons 58 606 Martin Siemens-Blöcke, Tons 301 701 Brammen, insgesamt Tons 688 276 gegen Tons 688 644 in 1904-05. Auch der Neubau eines Stahlwerks an Stelle des jetzigen, ziemlich veralteten, wurde von der Verwaltung beschlossen.

Dr. Merowitzer Duisburg. Dieses unter der Ägide der Frankfurter Metallgesellschaft und der ihr nahestehenden Bankhäuser im Jahre 1905 gegründete Unternehmen hat in der Generalversammlung vom 3. ds. beschlossen, das Aktienkapital um M. 600 000 auf M. 3 Millionen zu erhöhen. Nachdem die alten Aktien voraussichtlich bis 10. Dezember a. c. voll eingezahlt sein werden, erfolgt die Ausgabe und Einzahlung der neuen Aktien bis 23. Dezember 1906.

Dr. Diesel Maschinenfabrik A.-G., Augsburg. Dieses Unternehmen, auf das i. St. so große Hoffnungen gesetzt worden waren, beruht auf den 12. Dezember a. c. seine 8. ordentliche Generalversammlung nach Augsburg ein, welcher der Antrag auf Liquidation des Unternehmens vorliegt. Das Resultat der Tätigkeit der Gesellschaft ist eine Unterbilanz von M. 746 402.

Dr. Dr. Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft, Essen. Georg Bernhard schreibt in seinem „Blatt“ wörtlich: „Rangher in den glänzenden Berichten unserer Industrie ist doch übrigens merkwürdig. Die Aktiengesellschaft Krupp erhöht ihr Kapital um M. 20 Millionen (auf M. 180 Millionen). Gleichzeitig hat sie 150 Arbeiter entlassen.“ Doch eine volkswirtschaftliche Zeitschrift, die etwas auf sich hält, berichtet anders lautend, zum mindesten ebenso merkwürdig; denn erstens ist es doch für Krupp ganz unerheblich, ob einmal 100 oder 150 Arbeiter entlassen oder neu eingestellt werden. So wenig wie die Neueinstellung von 150 Arbeitern bei einer Arbeiterzahl von über 82 000 (82 523 per 1. April 1906) irgendwelchen Nutzmagen über günstigen Geschäftsgang usw. berechtigt, ebenso wenig kann aus der Entlassung von 150 Arbeitern irgendwie das Gegenteil gefolgert werden! Hätte Krupp 622 Mann entlassen, so hätte er von 100 gerade einen einzigen fortgeschickt; so aber hat er nur 150, also noch nicht 0,25 Prozent, entlassen. Es ist also geradezu, wie wenn Lang (bei 3000 Arbeitern) 7 weggeschickt. Wegen dieser sieben Arbeiter aber eine Kapitalerhöhung „merkwürdig“ zu finden, wird aber doch niemanden einfallen. Man kann also mit dem besten Willen keinen Widerspruch finden zwischen einer so bemerkteren Erscheinung, als die, wie sich die Entlassung der 150 Mann darstellt, und der geplanten Kapitalerhöhung. Es ist im Gegenteil diese Kapitalerhöhung, die sich ja, wie schon vor einigen Tagen in der „Zf. St.“ berichtet wurde, lediglich als Nachschubmaßnahme darstellt (es werden nämlich einfach die Beträge, welche der Familie Krupp als Dividende zu Gute kamen, von dieser aber nicht abgehoben worden waren und in der Bilanz unter Kreditoren figurierten, auf Kapitalkonto überschrieben), als ein Beweis dafür anzusehen, daß in Krupp'schen Verwaltungskreisen auf eine weitere, verstärkte Fortdauer der Konjunktur, zum mindesten in ihren Branchen, gerechnet wird, denn lediglich zum Spoh vermaßert man doch ein Kapital nicht!

Dr. Portland-Zementfabrik Satun-Camburg. Wie wenig besitzend die Ausichten zur Gründung neuer Zementfabriken trotz der immerhin jetzt gut zu nennenden Konjunktur sind, zeigt u. a. die neulich: Transaktion bei der Portlandzementfabrik Satun in Camburg. Schon Ende 1905 hatte die Unterbilanz bei M. 2 Mill. Aktienkapital (M. 1 Million Stamm-, M. 1 Million Prioritäts-Aktien) M. 1 579 708 = 79 Prozent des Aktienkapitals betragen. Zur Beseitigung dieser Unterbilanz soll daselbe von 2 Millionen auf M. 100 000, also im Verhältnis von 20 : 1, unter Beteiligung der Vorstände der Vorkaufaktien, zusammengesetzt und dann wieder durch Ausgabe von M. 2 800 000 neuen Aktien auf 2,4 Millionen erhöht werden. Neues Betriebskapital erhält die Gesellschaft dadurch nicht, da die neuen Aktien zur teilweisen oder vollen Befriedigung der Gläubiger, die Ende 1905 nicht weniger als das Dreifache des Aktienkapitals (M. 5,98 Mill. inkl. Akzente) zu fordern hatten, gemäß einem mit diesen geschlossenen Vertrag Verwendung finden sollen. Gerade diese, aus der enormen Höhe der Kreditoren sich ergebende Hinfälligkeit war mit einer Hauptursache für die bisherigen fahrenden Unterbilanzen. Es ist zu hoffen, daß das Unternehmen nunmehr endlich, nach so vielen Enttäuschungen für die Aktionäre, in die Periode der Rentabilität eintritt. Zu den Aktionären und wohl auch zu deren Gläubigern gehört die „Schleife“ in Camburg, die jedoch schon große Hoffnungen für diesen Besitz vorgenommen hat.

Dividendenübersichten. Handelsgesellschaft für Grundbesitz 4 Prozent (bisher 4 Proz. pro Jahr). Neue Oberlausitzer Glas-Blattenwerke Schweiß mindestens 18 Proz. (i. V. 12 Proz.), Klauwitzer Schmelz 18 Proz. (11 Proz.), Elektrowerk Schulz-Krauß 9 Proz. (7 1/2 Proz.), Glasindustrie Siemens in Dresden etwas höher als im Vorjahre (damals 15 Proz.), Donnermarkt-Hütte 14 Proz. (wie i. V.).

An Böhrenhewer wurden im Oktober aus der Umsatzen 1 270 968 M. (i. V. 2 059 787 M.) und vom April bis Ende Oktober 10 202 206 M. oder 2 762 825 M. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres vereinnahmt. Die Einnahme aus der Vertriebssteuer betrug 2 218 158 M. (i. V. 2 304 040 M.) und vom April bis Ende Oktober 18 524 918 M. oder 841 454 M. mehr als im Vorjahre. Es ergibt sich somit für beide Steuern ein Ueberschuß von 1,9 Mill. Mark, während im Vorjahre um diese Zeit ein Mehrertrag von 11,5 Mill. Mark vorhanden war.

Dr. Aus der Zementindustrie. Schon wieder ist von einer neuen Sanierung in der Zement-Industrie zu berichten: Die Germania, Rhein-Portland-Zementfabrik in Köln mit Wert in Borg fordert ihre Aktionäre auf, ihre Aktien gemäß dem Generalversammlungsbeschlusse vom 30. Juni 1906 durch Zahlung von 80 Prozent = M. 350 pro Aktie in Vorkaufaktien Klasse A umzuwandeln.

Telegraphische Handelsberichte.

Braueri Kempf, Frankfurt a. M. In der gestrigen Generalversammlung wurde die vorgelagte Jahresrechnung i. St. H. g. einstimmig genehmigt und die Verteilung eines prozentualen Dividende von 8 Proz. wie im Vorjahre beschlossen.

Sächsischer Immobilien-Gesellschaft Weins. Unter der eigentlichen Wirkung des teuren Geldhandes auf die Bauwirtschaft und dementsprechend auch für die Immobilien-Gesellschaft wird die Dividende i. St. H. g. bis jetzt nur auf 5-6 Prozent geschätzt werden können.

Berlin, 27. Nov. Eine Versammlung von Aktionären den scheidenden Koblen- und Kolwerke in Gottsberg, in der etwa über 200 000 Mark Aktien vertreten waren, beschloß, in der demnächstigen Generalversammlung energisch bezwecken vorzulegen zu werden, daß die unter dem Einfluß der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft stehende Verwaltung des Unternehmens dessen gesamte Koks- und Kohlenproduktion ausschließlich der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft veräußere, welche trotz der Konjunktur für die Gottsberg-Gesellschaft ebenso verlust- wie für die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft gewinnbringend sei. Für die Zukunft sei auch die Herberung von Eisenanforderungen bezüglich jener Anlagen, um welche die Schließung der Gesellschaft im Laufe der Jahrzehnte überwiegend worden sei, im Erwägung zu ziehen.

Berlin, 27. Nov. Die Dividende der Bierbrauerei-Gesellschaft Sinner in Grünwinkel wird wieder auf 12 Prozent geschätzt.

Buenos-Aires, 27. Nov. In der auf heute einberufenen Versammlung der Besitzer von Buenos-Aires Provinz-Gebulac, in der über das bekannte Arrangement-Angebot der Provinzregierung Beschlüsse gefaßt werden sollte, stimmten über 90 Millionen Pesetaswerte der Provinz-Spandebank für das Concordat. Wegen Obstruktion der Minorität ergab sich jedoch für die Vorkaufaktie nicht die erforderliche Majorität. Die sich auf mindestens 51 pCt. des Gesamtumsatzes vom 30. Juni d. J. zu belaufen hätte. Das Abkommen deshalb einer zweiten am 11. Dezember d. J. stattfindenden Versammlung unterbreitet, die schon mit einfacher der vertretenen Summe beschließen darf.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 27. Nov. (Fondsbericht.) Die Haltung der Börse war bei Eröffnung fest und das Geschäft auf den meisten Gebieten lebhaft.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for 'Schluss-Kurse', 'Reichsbank-Diskont u Prozent', 'Wechsel', 'Staatspapiere', 'K. Deutsche', 'Witten industrieller Unternehmungen', 'Bergwerks-Aktien', 'Kursen deutscher und ausländischer Transport-Kontakten'.

Nachbörse. Kreditaktien 214.00, Staatsbahn 144.20, Lombarden 85.00, Diskonto-Gesellschaft 183.20.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 27. Nov. (Fondsbericht.) Die bevorstehende Beendigung der Monatsrechnungen hält vorläufig die Spekulation an geschäftlicher Beteiligung zurück.

Berlin, 27. November. (Schlusskurse.)

Table with columns for 'Kursen', 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden', 'Diskonto', 'W. Berlin, 27. November. (Telegr.) Nachbörse', 'Paris, 27. November. Anfangskurse', 'Londoner Effektenbörse', 'Berliner Produktenbörse'.

ausgemähte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre, Körten und Rinder 70-77 M., 1) mäßig genährte Röhre, Körten u. Rinder 64-74 M., 2) gering genährte Röhre, Körten und Rinder 56-60 M.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, Selenbericht vom 26. November 1906.

Die vegetarische Mitternacht hat im Verlauf der verflochtenen Woche angedauert. Der Wasserstand hat zugenommen. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist bis auf - ältere wieder im Gang, jedoch die untere mehr oder weniger weiter verschifft und abgeliefert werden konnten.

Table with columns for 'Marx & Goldschmidt, Mannheim', 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Berliner Produktenbörse'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: BARGOLD, Fernsprecher: Nr. 36 und 1637, 27. November 1906. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Berliner Produktenbörse', 'Ueberseische Schiffs-Nachrichten'.

Ueberseische Schiffs-Nachrichten.

Neu-Hort, 26. Novbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Koh-Dampfer 'Patricia' ist am 23. November, morgens 5 Uhr, nach Hamburg in Neu-Hort angekommen.

Verantwortlich: für Inhalt, Kunst, Beilagen und Vermischtes: Fritz Kasper; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Max Schneider; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Pöppel.

Bekanntmachung.

Mr. 470. Wegen Abgabe der Stadt. Sparkasse in ihre neuen Dienstleistungen...

Die Veräußerung der Räume kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Stadt. Sparkasse...

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft

Nach Beschluß der heutigen 21. ordentlichen General-Versammlung...

8% = Mk. 80.- per Aktie
Der Dividendschein Nr. 21 gelangt demnach von heute ab bei folgenden Instituten zur Einlösung:

Der Aufsichtsrat: Franz Kirmseier & Kommerzienrat Borsigender.

DRESDNER BANK
Filiale in MANNHEIM
P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12
Aktienkapital M. 150,000,000. Reserven M. 40,000,000

Immobilien- und Hypotheken-Verkehrsbank
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Mannheim Friedrichsplatz 11
Telephon Nr. 86.

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.
U. GROSS NACHF.
MANNHEIM F 26

Zwangsversteigerung.

Nr. 4431. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Ladenburg...

Freitag, 25. Januar 1907, vormittags 10 Uhr.

Die Versteigerung des Grundstücks Nr. 4431...

Es steht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung...

Diejenigen, welche ein der Versteigerung...

Bezeichnung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Ladenburg...

Das Grundstück Nr. 4431, bestehend aus 4 ar 87 qm...

Die Grundstücke sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfestlichkeiten betreffend. Die Reichs-Verwaltung richtet auch in diesem Jahr...

Die Feste sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappschalen, Schokolade, Zigaretten usw. sind nicht zu benutzen...

Die Vereinnahmung mehrerer Feste in einer Begleitabgabe ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember...

Der Stabschef des Reichs-Postamts, J. E. Giesecke.

Rosengarten, Mannheim.
Städt. Konzertveranstaltungen
im Nibelungen-Saal.
Winterhalbjahr 1906/1907.

I. Sonntags-Konzerte
am 9. Dezember, 16. Dezbr. (Bethovenfeier), 22. und 29. Dezember 1906...

II. Donnerstag-Konzerte des Kaimorchesters
7. am 20. November 1906, 8. am 6. Dezember 1906...

III. Grosse Fest-Konzerte des Kaim-Orchesters
am 11. Weihnachtsfeier (26. Dezember 1906) am Neujahrstag (1. Januar 1907)...

IV. Nachmittags-Konzerte des Kaimorchesters mit volkstümlichem Programm
am Sonntag, 26. Januar, 21. Februar, 17. und 24. März 1906...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Die Angebote sind längstens bis Samstag, 6. Dezbr. d. J., nachmittags 6 Uhr...

Rheinische Creditbank in MANNHEIM.

Ausserordentliche General-Versammlung am 20. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr im Lokale der Bank...

Tagungs-Ordnung: Erhöhung des Aktienkapitals um fünf Millionen Mark und dementsprechend Abänderung von Artikel 5 des Gesellschaftsvertrages.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher die Aktion spätestens am fünften Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer in der Einladung zur General-Versammlung hierzu bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorzeigt.

Annordnungen nehmen entgegen und erteilen Eintrittskarten zur General-Versammlung:

- in Mannheim unsere Bank, die Mannheimer Bank A.-G., die Süddeutsche Bank, unsere Filiale, Baden-Baden, Freiburg i. Br., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Ko. stanz, Lahr i. B., Mühlhausen i. E., Offenburg i. B., Strassburg i. E., Zweibrücken, Nennkirchen, Reg.-Bez. Trier, unsere Agentur, Rastatt, unsere Agentur, Bruchsal, unsere Depositionskasse, Berlin die Deutsche Bank, Herr S. Bleichröder, Frankfurt a. M. die Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Hamburg Deutsche Vereinsbank, Hamburger Filiale der Deutschen Bank, München Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Stuttgart Württemb. Vereinsbank, Ulm die Herren Julius Kahn & Co., Neustadt a. M. Herr G. F. Groß-Henrich, Saarbrücken die Herren G. F. Groß-Henrich & Co., Basel die Schweiz. Kreditanstalt, Basler Handelsbank, Zürich Schweiz. Kreditanstalt.

Mannheim, 27. November 1906. Der Aufsichtsrat.

Billige Wäsche
Damen-Hemden, Hosen, Jacken, Röcke, Nachthemden, Herren-Nachthemden
Darunter prachtvolle gediegene Handstickerei-Hemden weit unter Preis.
Planken. Ernst Kramp D 3, 7.

Sauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. G. Gaas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Elektrische Beleuchtungskörper
in feinsten Ausw.-h.
Auf Wunsch Anfertigung von künstlerischen Entwürfen.
Stylistische Ausführung.
Wilh. Printz
Tel. 768. O 3, 3

Taschentücher
rein leinen, 4-fach, Batist-Taschentücher mit Hochblau, farbige Taschentücher in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Name und Monogramme werden eingestickt und nur die Ausgaben berechn.
Vorgerichtet und fertige Handarbeiten ausfallend billig.
H. KAHN
Grüne Rabatt-Sparrmarken.

Franz Kühner & Co.
Inh.: G. Frickinger & Frz. Kühner
Kohlen, Koks und Briketts
Telephon 408 Bureau C 4, 9a.

Union Briketts
Trotz erhöhter Einkaufspreise
Heinrich Glock
Grabenstrasse 15
Telephon 1155.

Farren-Versteigerung.
Nr. 4070. Am Freitag, 26. November d. J., vormittags 10 Uhr wird im Farrenhof...